

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

185 (12.8.1930)

Gewerkschaftliches

Streikwichtiges

Paris, 9. August. Dasas meldet aus Lille, daß an der Grenze belgischem Gebiet bei Verwieg sich Zwischenfälle ereignet haben, die mit dem Streik in Zusammenhang stehen. Die belgischen Arbeiter gingen mit der Waffe gegen eine Ansammlung von Streikenden vor, wobei drei Frauen und ein Mann verletzt wurden. Vier Personen wurden verhaftet. Nach Beilegung ihrer Verwundungen jedoch wieder freigelassen.

Wahltag freiergewerkschaftlicher Sozialpolitik von Dr. Fritz Croner. In der Schriftenreihe des Allgemeinen freien Angestelltenbundes "Freier Volksrat" (H. M. B., Berlin 1928, 10. 26 Seiten, Preis M. 1.50, Organisationspreis M. 1.00). Das Buch, die Bedeutung und das Ziel der Sozialpolitik ist besonders in den letzten Jahren von besonderer Wichtigkeit. Wissenschaftler, Arbeitgeber und Arbeiter, Beamten und Gewerkschaften haben dazu ihre Meinung geäußert. In der Schriftenreihe des Allgemeinen freien Angestelltenbundes "Freier Volksrat" (H. M. B., Berlin 1928, 10. 26 Seiten, Preis M. 1.50, Organisationspreis M. 1.00). Das Buch, die Bedeutung und das Ziel der Sozialpolitik ist besonders in den letzten Jahren von besonderer Wichtigkeit. Wissenschaftler, Arbeitgeber und Arbeiter, Beamten und Gewerkschaften haben dazu ihre Meinung geäußert. In der Schriftenreihe des Allgemeinen freien Angestelltenbundes "Freier Volksrat" (H. M. B., Berlin 1928, 10. 26 Seiten, Preis M. 1.50, Organisationspreis M. 1.00). Das Buch, die Bedeutung und das Ziel der Sozialpolitik ist besonders in den letzten Jahren von besonderer Wichtigkeit. Wissenschaftler, Arbeitgeber und Arbeiter, Beamten und Gewerkschaften haben dazu ihre Meinung geäußert.

Aus der Stadt Durlach

Die Verfassungsfeier, zu welcher die Stadtverwaltung die Bevölkerung aufgerufen, nahm einen in jeder Hinsicht würdigen Verlauf. Am Vorabend bewegte sich ein stattlicher Demonstrationsschwarm durch die Stadt zum Schloßgarten, wofür ein Konzert des Musikvereins stattfand. Am Vormittag des Verfassungsfeiertages versammelten sich dann am Stadteingang beim Karlsruher Hof Kinder mit Fahnen und Kränzen in den Farben der Reichsflagge unter Vorantritt des Trommlerchors des Reichsbanners zum Schloßgarten, wofür nach einer kleinen Ansprache durch Bürgermeister Riser zum Jubel der Kleinen eine feierliche Preisverteilung vorgenommen wurde. Zur Preisverteilung in der Festhalle hatte die Stadtverwaltung alle Behörden, Korporationen und Organisationen eingeladen. Die feierlichen Darbietungen hatte ebenfalls der Instrumentalmusikverein übernommen, während der gefällige Teil von dem Musikverein übernahm. Am Nachmittag fand im Schloßgarten ein Festessen statt, zu dem sich die turnerischen Vorführungen hatte sich der Musikverein zur Verfügung gestellt. Der Musikverein hatte ebenfalls eine Kasserolle angefertigt. Die Festrede hielt Herr Dr. Riser in feierlichem (Mannheim), der in kurzen markanten Zügen die Situation vor 11 Jahren bei Schaffung der Weimarer Verfassung aufzeigte, die arbeitslosen Bestimmungen derselben kritisierte und den Lebensweg Deutschlands in den 11 Jahren 1919 in seinen wichtigsten Etappen skizzierte. Zum Schluß wurde er als markantester Führer des deutschen Volkes den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert und den jetzigen Reichspräsidenten Hindenburg und schließlich mit einem Hoch auf die Verfassung in welches die überaus starke Zuhörerschaft lebhaft einstimmt, und dann feiernd das von der Musik intonierte Deutschland an.

FKK Ortsgruppe Durlach, Mittwoch: Gemeinam Wiederabend, Donnerstag: Spielen auf dem US-Blick, Freitag: Trommeln und Singen, Sonntag: Wanderung mit den Gruppen Söllingen, Weinheim und Karlsruhe.

Kommunistische Lügenagitation
Bei den Durlacher Kommunisten besteht in den letzten Wochen ein großes Agitationsbedürfnis. Nicht etwa der für die Arbeiterbewegung bedeutungsvollen Reichstagswahl wegen, die ja für die Durlacher Kommunisten keine Mandate einbringt, sondern in Vorbereitung auf die darauffolgenden Gemeindevorwahlen, die in der nächsten Woche stattfinden werden. Die Kommunisten sind sich wohl bewusst, daß sie in der nächsten Gemeindevorwahl nicht nur die Stimmen der Arbeiter, sondern auch die Stimmen der Kleinrentner gewinnen müssen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Sie führen nun heide sonst weisensverrichtenden KPD-Führer

einen gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Als Agitationsobjekt hat man sich des unter Bürgermeister Riser ausgearbeiteten Projekt zur Beschäftigung von 180 Notstandsarbeitern gewandt. Es ist den Befürwortern dieses Projektes bis zum letzten Mann klar, daß eine volle Beschäftigung aller Erwerbslosen, wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, das einzig Gegebene wäre. Unter der heutigen schweren Finanznot der Gemeinde ist mit diesem Projekt die zurzeit zu schaffende Arbeitsmöglichkeit erreicht. Mancher kommunistische Bürgermeister, beispielsweise der von Kleinrentner Bach usw., würde sich als kleine Politikus fühlen, wenn er auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge das vollbringen könnte, was in Durlach unter der Führung eines sozialdemokratischen Bürgermeisters schon getan wurde.

Interessant ist bei der Sache allerdings, daß selbst der große



Wir Sozialdemokraten lassen uns nicht vom Ausland oder von Kapitalisten subventionieren!
Wir decken unsere Wahlkosten durch die **Opferwilligkeit jedes einzelnen Sozialisten**
Hast du schon dein Scherflein zum Wahlfonds der Partei abgeliefert?
Gib was du kannst!
Viel Wenig macht ein Viel
Hilf mit!
Stärke die Kampfkraft der Partei!

Maulheld Weinbrecht einem sozialdemokratischen Stadtverordneten gegenüber indirekt, was auch die Kommunisten unter den heutigen Verhältnissen nicht alles für die Arbeitslosen Wählerswerte erfüllen könnten. Den Arbeitslosen jedoch muß man die Schaffung des Schlaraffenlandes vorzügen, um mit Hilfe dieser Lügen Stadtratsmandate zu errattern. Wäre es möglich gewesen, 230 000 M für die Notstandsarbeit auszubringen, dann hätten die

Kommunisten eben 300 000 M gefordert. Für sie gibt es keine Grenze des zu Erreichenden, sondern nur die einsige Parole: mehr als die anderen zu fordern. Die Aufbringung der Mittel ist ja nicht ihre Sache. Höchstens hat ein großer Teil ihrer Anhänger von besonderer Güte dafür zu sorgen, wie sie einen Teil der Gelder aus der Fürsorge herausziehen können.

Erfreulicherweise können wir jedoch feststellen, daß das Gros der Arbeitslosen die schwere Lage der Stadt begreift; und es vor allem auch ein großer Teil der ledigen Arbeitslosen zu würdigen versteht, so gerne sie 48 Stunden arbeiten möchten, sich mit den jetzt festgesetzten Arbeitsstunden abzufinden.

Lügenagitation bedeutet für die Kommunisten alles. Nur mit Lügen können sie ihren schwachen Parteiführer noch einigermaßen erhalten. Ein besonderes Lügenabteil verwaltet der bekannte Gustav Stadler, durch die Gnade des Herrn Weisk und die Personlichwache der KPD in den Fürsorgeauschuss berufen. Seine uns bekannte Tätigkeit ist die des **Horchers**. In andern Fällen nennt man es auch **Statist**. In den ganzen zwei Jahren seiner "Fürsorgefähigkeit" hat er nur einmal zu einigen dummen Worten seinen Mund geöffnet. In der Agitation der Kommunisten ist es allerdings anders. Da ist der Gustav Stadler der **Maßer** aller in Fürsorgeangelegenheiten. In den meisten Fällen erzählt er persönlich den ahnungslosen Geschicklichen, daß er das oder jenes für sie herausgeholt habe. In Fällen, wo aus irgend einem Grunde das vorgelegene Geuch abgelehnt wurde, war nur "Er" derjenige, der für die Genehmigung eingetreten ist. Es ist jetzt einmal an der Zeit, allen denen, die schon von diesem Menschen solche Antworten erhielten, zu sagen, daß alles infame Lüge ist. Nicht der Gustav Stadler vertritt die Interessen der Arbeitslosen im Fürsorgeauschuss! Ohne dessen Anwesenheit, auf die man übrigens gerne verzichten könnte, würde genau dasselbe für die gerecht zu Unterführenden getan werden.

Es wäre übrigens Sache des Fürsorgeauschusses selbst, dieser fortgesetzten Ausplauderei von Vertrauenssachen und unklugen derselben ein Ende zu bereiten. So sieht die Lügenagitation der Kommunisten aus. Wer als Prolet und vor allem als Erwerbsloser noch ein Ehrgefühl hat, wende sich mit Abscheu von diesen Leuten.

Wer kommunistisch wählt — wählt Weinbrecht-Stadler und Konforten! Wer diese wählt, wählt Menichen, die nicht als Proletarier, geschweige denn als deren Führer ansprechen sind. Es sind Schädlinge jedes ehrlichen Arbeiters, Schädlinge der wahren Arbeiterinteressenvertretung.

Schweinemarkt am 9. Aug. Der Markt war befahren mit 43 Rinderfleischweinen und 301 Ferkeln. Verkauf wurden 30 Käufer und 290 Ferkel. Preis per Paar Käufer: 80—90 M, Ferkel 40—55 M.

Aus dem Gerichtssaal

Umfangreicher Betrugs- und Unterschlagungsprozeß
Im Karlsruhe, 9. August. Die 1. Karlsruher Ferienstrafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Hottinger hatte sich mit einem umfangreichen Prozeß zu befassen, der sich bis in die späten Nachstunden erstreckte. Wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs, Verachens gegen die Konkursordnung, gegen das G. m. b. H.-Gesetz, sowie wegen schwerer Missetat hatte sich der 31-jährige Oberingenieur Max Emil St. aus Schleswig zu verantworten. Nachdem der Angeklagte in Saarbrücken Konkurs gemacht hatte, gründete er in Karlsruhe aus dem Nichts heraus die "Westdeutsche Bauengesellschaft m. b. H.". Der Angeklagte, der von Juni bis Ende vorigen Jahres, als es zum Konkurs kam, Geschäftsführer war, trat mit einem in geschäftlichen Dingen ungewandten Maler in Verbindung, von dem er sich einen Grundschuldbrief über 20 000 M geben ließ, der angeblich lediglich im Interesse der "Westdeutschen Bauengesellschaft" verwendet werden sollte, jedoch vom Angeklagten zur Bezahlung von Privatschulden und Abtretung an die Eigenarmierungs-Gesellschaft in Saarbrücken verwendet wurde, der Maler hatte nach den Angaben des Angeklagten angenommen, daß projektierte Bauten, die indes über den Keller nicht hinauswuchsen, mit seinem Gelde gefördert würden. Ohne Anspruch bewilligte sich der Angeklagte ein Monatsgehalt von 500 M und verfügte weiter über einen von dem Maler überwiesenen Betrag von 562 M suaunsten seiner Frau. Mit auf dessen Namen ausgestellt wurden Wechseln wurde der Maler mit 4300 M bereingelastet. Die weiteren, dem Angeklagten zur Last gelegten Delikte werden in der nicht ordnungsmäßigen Führung der Bücher und unrichtigen Angaben bei der handelsgerichtlichen Eintragung der G. m. b. H. erblickt. Das Schöffengericht Karlsruhe, das sich am 3. April dieses Jahres mit der Angelegenheit zu befassen hatte, erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 14 Monaten und 100 M Geldstrafe. Die Ferienstrafkammer verurteilte nach Witternacht ihr Urteil dahingehend, daß auf die Berufung des Angeklagten das Urteil der Korinthus abgeändert und auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten erkannt wird.

MAKEDON - Zigaretten werden aus den edelsten Tabaken der Welt hergestellt und sind deshalb hochwertig.

MAKEDON

PERFEKT 5-8

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H. MAINZ AM RHEIN **KONZERNFREI**

SOZIAL 4-8

Generalvertretung: **Fritz Waibel**, Mannheim, Niederlage J, 1, 14, Telefon 40279.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

Karlsruhe, 12. August 1920.

12. August: 1805 *Volkswirtschaftler Robertus. — 1848 †Stadens (Eisenbahnwesen). — 1923 Rücktritt des Reichsministers Cuno, (Große Koalition). — 1925 Zolltarif angenommen. — 1925 Armee. — 1925 Streit in China. Maschinenführer in Zinnatun. Althaus.

Der Verfassungstag in Karlsruhe

Am Vorabend des Verfassungstages fand ein Fackelzug der Polizei statt, der sich zum Schloßplatz bewegte, wo die Polizeikommission einige Musikstücke vorführte. Eine große Menschenmenge war an den Straßen und vor dem ehemaligen Schloß. Montag vormittag wurden Festgastdienste in der Kleinen Kirche und in St. Stephanus abgehalten. Letzterer wohnte Staatspräsident Dr. Schmitt.

Der Abend brachte bei einem Regenandrang ein von Staatsregierung und Stadtverwaltung veranstaltetes Stadtgartenfest mit Konzert der Badischen Polizeikapelle, Gesangsvereinen des Sängerbundes, des Sängerkörpers, des Karlsruher Männergesangsvereins und der „Freundschaft“ Beierheim sowie bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Im Verlauf des Abends hielt Staatspräsident Dr. Schmitt, der mit den Spitzen der staatlichen Behörden erschienen war, von der Treppe des Kleinen Schlosses aus eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Tages. In das Hoch des Staatspräsidenten auf die badische und deutsche Volk, die badische und die deutsche Republik stimmte die Menge begeistert ein, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Die Badische Polizeikapelle unter der Leitung des Kapellmeisters J. Heijig war wieder glänzend in Form. Auch die anderen Darbietungen fanden ausgezeichnete Wiedergabe. Bei jeder Gelegenheit konnte man den unbestreitbaren Wert der Konzeption erneut feststellen. Der Sängerbund und der Sängerkörper des Sängerkörpers, die sich dem Verfassungstag widmeten, gaben ebenfalls einen hervorragenden Beitrag. Die gehaltenen Interpretationen verfehlten nicht nachfolgenden Eindruck auf die Anwesenden. Der Männergesangsverein „Freundschaft“ und der Männergesangsverein „Deutschland, dir mein Land“ waren von besonderer Bedeutung. Die beiden letzteren sangen zu eigenem Lob. Auch die weiteren Stellen wurden klug und geschickt gebracht. Durch das Uthmannsche Arielelied des Sängerkörpers wurde der Verfassungstag in Karlsruhe ein Tag der Freude. Die Vorwürter waren ganz bei der Sache. Es war mehr als ein Fest, sondern ein Tag der Freude. Die Vorwürter waren ganz bei der Sache. Es war mehr als ein Fest, sondern ein Tag der Freude.

Am Sonntag mittag ludte der Festzug in der Oststadt zahlreiche Karlsruher, Angehörige auswärts, Brudervereine von Karlsruhe, Ettlingen, Bruchsal bildeten unter Mitführung der Fahnen mit der Sängerkluft den städtischen Zug. Nachmittags trugen die Vereine im Burghofarten wieder vor. Am Montag morgen vereinigten sich die Sänger zu einem Frühgottesdienst, während dem nachmittags ein Gartenfest mit Gesang, Kinderfest und Volksbelustigungen vorbestanden war.

Die Sängerkluft kann diese Veranstaltung als einen Erfolg bezeichnen. Auch wir wünschen den Gesellen der Sängerkluft weiterhin geistlich und organisatorisch gute Entwicklung zum Nutzen des Vereins und der Arbeiterbewegung. Schir.

Um die Nebenbahn Busenbach-Brögingen

Zu dieser Angelegenheit schreibt uns der Bürgerverein Karlsruhe: Um die Nebenbahn Busenbach-Brögingen erörtern in Nr. 361 der Bad. Presse Ausführungen, die an sich so nützlich sind und sich in ihrer Sache fast selbst von selbst verstehen, so daß man auf eine Erörterung verzichten könnte. Allein aus dem Artikel geht hervor, daß die Widermaßnahmen der Nebenbahn aus dem auf der Straßburger Seite der Stadt Karlsruhe, Linie Karlsruhe-Kuppurr, abgeplanten Verkehr auf 125 000—130 000 M für das Jahr geschätzt wird, die in hohem Maße mit dem Antrag des Ausschusses der Stadt auf Errichtung der Strecke Busenbach-Brögingen betragen hat und die ferner die Ursache zu weiteren Verkehrsbeschränkungen auf die verbleibenden Strecken der Bad. Zentralbahn u. S. abgeben kann. Gleichwohl wird in dem Artikel die Behauptung aufgestellt, die Nebenbahn Karlsruhe-Kuppurr erfordere einen Betriebsaufschlag der Stadt Karlsruhe von 100 000 M im Jahre. Man hat damit den bei Einführung der Nebenbahn von Gegeninteressenten, ohne das Rechnungsergebnis abzuwarten, von vornherein auf 80 000 M zu setzen. Betriebsaufschlag noch um 25 Prozent erhöht. Zweifellos hat jene Behauptungen verstimmt und man hat den Auszubehring entgegen dem Verkehrsbedürfnis weiter ausgebaut, so daß in den Hauptverkehrszeiten die Wagenfülle ganz wesentlich vergrößert werden konnte. Im übrigen dürften die sachlichen Ausführungen des Bürgervereins Kuppurr und die Begründung der Notwendigkeit der Einführung eines fahr. Verkehrs mittels für den Stadtteil Kuppurr allgemein noch genügend bekannt sein, so daß man auf eine Wiederholung sehr wohl verzichten kann. Es erübrigt sich nur, auf einige Punkte des obigen Artikels einzugehen, um die eingangs aufgestellte Behauptung der Unmöglichkeit zu beweisen. Es wird u. a. behauptet: Die Ursache der Einstellung der Strecke Busenbach-Brögingen durch die Leitung der Nebenbahn, die im Interesse der betroffenen Betriebe behauptet wird, läge im Rückgang einer Reihe kleinerer industrieller Unternehmungen im Gebiet der beiden Strecken und der Abwanderung der Arbeiter auf die in den letzten Jahren eingerichteten Kraftwagenlinien sowie im Betreiben des Gesamtunternehmens durch Adhäsion nicht lebensfähiger Zweige zu reizen. Eine Befragung der einschlägigen Betriebe durch die Leitung der Nebenbahn hat ergeben, daß die meisten Betriebe nicht befristet werden. Der Hauptverkehr der Strecke besteht in einem Arbeitermassenverkehr, der die Beförderung von 1200 Arbeitern nach Kuppurr und von 800 nach den industriellen Unternehmungen des Ortschafts erfordert. Bedinglich eine wesentliche Verengung des Betriebes der fränkischen Strecke und die Einstellung des Kraftwagenverkehrs Karlsruhe-Kuppurr könnte Rettung bringen.“ Mit anderen Worten: die Bewohner des Stadtteils Kuppurr sollen Opfer zugunsten der Betriebe in der Stadt Kuppurr und im Mittel bringen. Wäre es nicht das Mögliche, sich zunächst an die Interessenten der betreffenden Gemeinden zu wenden? Diese müßten doch in erster Linie für sich sorgen, wie es Kuppurr auch getan hat und in der kommenden Zeit auch weiter tun wird. Es müßten also in erster Linie die Stadt Kuppurr und die betr. Gemeinden im Mittel zur Unternehmung herangezogen werden. Die Nebenbahn wurde i. J. als Nebenbahn zwischen Herrnsfeld und Karlsruhe genehmigt zu einer Zeit als Kuppurr noch eine kleine Randgemeinde war und so viel nicht fest, daß die Nebenbahn heute aus dem Verkehr Kuppurr-Karlsruhe, trotz des Verkehrsbedürfnis, eine weit höhere Einnahme auf dieser Strecke hat, als wenn Kuppurr nicht in das Gebiet der Stadt Karlsruhe gekommen wäre. Alle weiteren Ansprüche der Stadt auf diesem Verkehr sind daher unbefugigt.

Kuppurr ist inzwischen Teil der Stadt Karlsruhe geworden. Seine Bewohner sind übernehmend. Die zur Stadt gehören und gerade durch die Nebenbahn in der Verkehrsfrage schiedlich daran sind als die übrigen Stadtteile und sogar wie manche nicht zur Stadt Karlsruhe gehörende Stadtgemeinden. Den deutlichen Beweis dafür, daß die Verkehrsfrage nach dem Stadtteil Kuppurr noch keine genügende Lösung gefunden hat, bildet der in der letzten Zeit zwischen der Stadt Karlsruhe und Kuppurr eingelebte Stadteil. Hier sind heute, trotzdem die Lage dieses Stadteils zu den südlichen von Karlsruhe gehört, und trotzdem dessen Bauten zu den müßigeren neuzeitlichen Bauten gehören, noch nicht alle Wohnungen vermietet. Dabei hat die Nebenbahn es an Kosten nicht fehlen lassen, um auch diese Bewohner für ihren Betrieb zu gewinnen. Und was ist das Ergebnis? Der Zugang dieser Bewohner zur Nebenbahn ist gleich Null und die Kaufkraft des Verkehrs ist nicht mehr vorhanden. Es ist deshalb eher am Platz, der Frage jetzt schon näher zu treten. Die Nebenbahn auf der Strecke Karlsruhe-Kuppurr, wie es auch schon im Generalverkehrsplan vorgezeichnet ist, durch die Strecke nach zu ersetzen. Das wäre nach unserer Auffassung das einzige Mittel. Die Nebenbahn, an der die Stadt Karlsruhe nach wie vor ein Interesse hat und haben muß, wird dann den unnötigen häufigen großen Verkehr eines bedeutenden Teils ihrer Zugehörigen Kuppurr und Ettlingen und damit einen sehr wesentlichen Aufwand täglich sparen. Die Streckenbahn, die in diesem Falle viel billiger ist und dem Verkehrsbedürfnis am liebsten angepaßt werden kann, zum Vorteil der gelippten Wohnbevölkerung der Stadt Karlsruhe und damit zum Nutzen der gesamten Bevölkerung derselben.

Es hat nach dieser Einstellung der Bürgerchaft von Kuppurr keine Aussicht, sich der Lösung hinzugeben, daß die Kuppurr baldigt auf der Strecke kommen, daß die Stadt Karlsruhe sich den Luxus einer überflüssigen unrentablen Kraftwagenverbindung auf die Dauer doch nicht leisten kann.“ Bei den Kuppurrern spielt nebenbei bemerkt auch die Tatsache eine Rolle: „Zeit ist Geld“ und wir können unmöglich zugeben, daß wir mit der Kirche um das Dorf zahlen, sonst wären wir gerade so rückständig wie die, welche uns das zurechnen. Wir verlangen nur, wie vor die direkte Verbindung mit der Stadt durch die Straßenbahn, was keineswegs unbillig ist.

Gastspiele Vera Schwarz in der Sommeroperette! Erst die Kunst und die Persönlichkeit einer Vera Schwarz und eines Richard Tauber machte — wie Lehar wörtlich erklärte — es ihm möglich, seine derzeitigen Operetten zu schreiben. Die Meisteroperette „Das Land des Lächelns“ ist in diesem Sinne entstanden. Den Karlsruher Sommeroperetten-Besuchern ist Mittwoch, 13., Donnerstag, 14. und Freitag, 15. August die von anderen Städten beneidete Gelegenheit geboten, Vera Schwarz in der ihr von Komponisten zugebachten und für sie geschriebenen Rolle zu hören. Vera Schwarz kommt endlich wieder einmal nach Karlsruhe, wofür sie einstens am Anfang ihrer Bühnentätigkeit als Operettensängerin stürmisch gefeiert wurde und noch in bester Erinnerung ist. Vera Schwarz und die Jerka sind heute die bedeutendsten deutschen Sängerrinnen. Es dürfte interessieren, daß Vera Schwarz in Berlin für ein 100 Tausend umfassendes Gastspiel mit Richard Tauber in der Lehar-Operette „Das Land des Lächelns“ 150 000 Reichsmark erhielt. Direktor Norden hat in dem Bestreben, den Karlsruher Operettenbesuchern ebenfalls das Beste vom Besten zu bieten, keine Kosten gespart und Vera Schwarz für allabendlich 1000 M verpflichtet. Dieses reduzierte Honorar hat sie lebhaftig in dem Bestreben angenommen, wieder einmal vor das ihr früher so lieb gewordene Karlsruher Publikum treten zu können und auch in Berücksichtigung der alten Freundschaft zu Direktor Norden.

Vera Schwarz ist die Tochter des Ingenieurs Schwarz, welcher der eigentliche Erfinder des starken Luftschiffes Zepelin war und der mit Zepelin zusammen arbeitete. Sie ist in Ugram geboren, war seit ihrer frühesten Kindheit in Wien und studierte bei Professor Forstner Gesang. Nach ihrer Ausbildung wurde sie zunächst als Operettensängerin nach Graz verpflichtet. Mit dem damaligen Grazer Direktor Hagin kam sie im Sommer des gleichen Jahres an das alte Stadtgarten-Theater nach Karlsruhe, von hier aus ging sie wieder einige Jahre nach Graz, um alsdann in Wien an dem Johann Strauß-Theater tätig zu sein. Im Jahre 1915 wandte sie sich der Oper zu und wurde zunächst an die Wiener Hofoper verpflichtet. Von dort aus ging sie nach Hamburg, wofür sie als Carmen einen beachtlichen Erfolg errang, daß sie sofort an die Berliner Staatsoper berufen wurde. Die nächsten Jahre verbrachte sie in Engagements an den Staatsoper in Berlin und Wien mit jährlich 3 Monate Unterbrechung, die sie zu Gastspielen an der Metropolitan-Oper in New York mit ganz großen Erfolgen verwendete.

60. Geburtstag. Der seit 30 Jahren als Vorstand der Hauptregistratur der hiesigen Stadtwirtschaft tätige Stadtkassierer Eugen Feigenbusch begeht am heutigen Tage die Feier seines 60. Wiegenfestes. Durch sein einfaches, gefälliges Wesen und insbesondere durch seinen unermüdbaren Humor erfreut sich dieser Beamte bei seinen Vorgesetzten und Kollegen einer besonderen Beliebtheit und Verehrung. Mögen demselben noch viele Jahre der besten Gesundheit beschieden sein.

Prof. Robert Voetsberger †. Am 2. August verstarb auf der Insel Reichenau der 1856 in Wien geborene Maler und Bildhauer Prof. Robert Voetsberger. Als Lehrer an der Karlsruher Akademie war der Künstler von 1892—99 tätig. Mit Kaldreuth und Greife überlebte Voetsberger nach Stuttgart, wo er mehrere Jahre an der dortigen Akademie als Lehrer wirkte. Ein Sohn des geachteten Künstlers lebt in München ebenfalls als Maler. In der Badischen Kunstschule befindet sich von Rob Voetsberger das Bild „Der Abschied“.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Kommander Mittwoch, 13. August, konzertiert im Stadtgarten, von 16—18.30 Uhr, die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Frgang. Das vorgezeichnete Konzertprogramm verspricht wiederum einige recht unterhaltende Nachmittagsstunden im schönen Stadtgarten, jedoch der Besuch dieses Konzertes nur bestens empfohlen werden kann.

Sommeroperette, Mittwoch, 13., Donnerstag 14. und Freitag, 15. August wird, wie bereits angekündigt, ein Gastspiel der großen Künstlerin Vera Schwarz in der Operette „Das Land des Lächelns“ stattfinden. Der Vorverkauf hat denartig stark einsetzt, daß eine Platzsicherung auch für die letzte Vorstellung unbedingt nötig wird.

10 Jahre Sängerkluft Karlsruhe 1920

Eine der kulturellen Verzweigungen der großen deutschen Arbeiterbewegung ist die Organisation der Sängerkluft. Neben den Arbeitervereinen finden wir auch verhältnismäßig viele, die organisatorisch und auch selbstständig sich einen bescheiden Platz unter den Gesangsvereinen errungen haben. Zu diesen zählt auch die Sängerkluft der Arbeiterbewegung in Karlsruhe. Diese Sängerkluft hat am 12. August 1920, ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. In der Oststadt hat sich dieser Verein vor 8 Jahren der Arbeiterbewegung angeschlossen, hat, seit er bei seiner Gründung, wo er Arbeitervereine durch seinen Gesang verbrüdernd befehlte, wo er war Partei wie den Gemäßigten schon so manches Mal geistert. Das 10-jährige Bestehen veranlaßt die Sängerkluft, am 12. August ein über drei Tage sich ausdehnendes Fest zu arrangieren, das in seinem Verlauf würdig und festlich sich darbot.

Ein großer Beirrat am Samstag war am Samstag festlich gefeiert. Wieder das Rot der Arbeiterbewegung nach dem Scheitern des Roten Reiches fehlte. Der Besuch war bemerkenswert aus. Es herrschte bald Stimmung. Das Festkomitee umfasste ein reichhaltiges Programm. Instrumentale Musik der Abteilung des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung von Herrn J. Heijig, die einzelnen Vorträge. Einführend hat die Sängerkluft den „Sturm“ von Uthmann dar. Der Chorführer befiel gut. Die Wäffe erdrücken ein wenig die Tendenz. Man kann geschilderte Kultur feststellen, die sich in notenmäßig richtigem Sinne, geistvollem Vortrag und prächtigem Zusammenklang ausdrückt. Der Chor führt hier seine Sätze. Der Dirigent zeigt sich nicht die dem Chorführer durch seine Zusammenfassung möglichst selbst gefestigen Grenzen.

Mit einer kurzen, gehaltvollen Ansprache ergrünte Genosse Sekretar Hermann Jung die Anwesenden. Auch die Sängerkluft ist ein Teil der Arbeiterbewegung und Träger einer neuen Idee, die sich gegen alle Widerstände bürgerlicher und staatsbürgerlicher durchgesetzt hat. Mit dem Gesang will die Arbeiterchaft das Gute und Gute in Menschen wecken und den Opferwillen. Die Sängerkluft ist ein echtes Proletariat, das nach dem Kriege vorantreten ist und bald den Weg zur Arbeiterbewegung fand. In der Reichstagswahl zu sprechen. Erfreulich, daß besonders nach dem Warten der Beifall spontan zum Ausdruck kam.

Die Mütter ließen hierauf Straußsche Melodien aus der „Fiedlermusik“ erklingen. Der Gesangsverein der Straßenbahn hat hier „Marsch“ von Angerer vor. Es war eine schöne Leistung. Die Stimmen sind gesund und gut aufeinander eingetungen. Bei den Erhebungen wurden 4 Grün der durch ein Gesangsstück erkant. Weiterhin überbrachten Geschenke und Glückwünsche der Roten der Harmonie-Bruderschaft, Körperpflege-Ort und die Frauen der Sänger der Sängerkluft. Genosse Heiser sprach dem Verein namens des Gauvorstandes des D.A.S. und der Karlsruher Arbeitervereine herzliche Glückwünsche aus. Die Chorvereine vor dem Tore“ und „Nun leb wohl du kleine Gasse“ von Heiser. Das eindrucksvolle Singen dieser an und für sich melodisch gehaltenen Lieder birgt nicht unbeachtliche Schwierigkeiten, die nicht dem Sängerkörper zu meistern imstande ist. Hier gelang es belten. Dem Komptenitolo hentes Herr C. Scheibele löbde technische Hilfe. Das Feuerschutzquartett trug zwei Tenor-Chöre vor. Schon des älteren hatten wir Gelegenheit, diese kleine Sängerkluft zu würdigen. Sie können und verdienen wirklich zu singen, auch mit allen Mitteln, die einen solchen Vortrag zu einem ganz besonderen Genuß henneln. Erst in der zwölften Stunde fand der feierliche Teil sein Ende. Die zahlreichsten Besucher blieben in geistlichem Kreise noch bestimmen.

Deutscher Meister-Abend im Stadtgarten. Die Harmoniekapelle veranstaltet am heutigen Dienstag, 12. August, von 20—22½ Uhr, im Stadtgarten unter dem Motto „Deutscher Meister-Abend“ ein großes Konzert, in dessen Verlauf ausschließlich deutsche Meister der Tonkunst zu Gehör gebracht werden. Das musikalische Publikum hat an diesem Abend die seltene Gelegenheit, die hervorragendsten Tonwerke von Mozart, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Liszt, Johann und Richard Strauß u. a. m. zu hören, was zweifellos einen Genuß ganz besonderer Art für den Musikkenner bedeutet. Darum wäre diesem Sonderkonzert ein besonders guter Besuch durch das Publikum zu wünschen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Achtung! Bezirksführer!

Wir erlauben die Bezirksführer, die bis jetzt noch keine Mitteilung wieweil Flugblätter für ihren Bezirk benötigen und an welche Adresse dieselben zu senden sind, gemacht haben, dies heute noch an den Gesellen Koch, Sofienstraße 30 unter allen Umständen mitzuteilen.

Bezirk Altstadt
Am Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr, findet im „König von Württemberg“ eine äußerst wichtige Vertrauensmännerung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vertrauensleute ist notwendig.

Bezirk Südstadt
Dienstag, 12. August, abends 8 Uhr, findet in der „Deutschen Erde“ eine Sitzung des Bezirkskomitees und der Vertrauensmänner statt. Erscheinen aller Ehrenpfähle.

Bezirk Mühlburg
Am Dienstag, den 12. August am Gasthaus zu Lamm, Badstr. Vertrauensmännerung. In Anbetracht der Wichtigkeit — Reichstagswahl — ist vollständiges Erscheinen sämtlicher Vertrauensleute dringend notwendig.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
Nach vorübergehender Besserung des Wetters hat jetzt eine neue Zirkulation die bei Schottland angelangt ist, Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas erhalten. Es ist daher auch weiterhin mit veränderlichem und auch wieder kühlerem Wetter zu rechnen. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 13. August: Wechselnd wolke, lebhaft westliche Winde, streifenweise Regenfälle und etwas kühler.

Wasserstand des Rheins
Basel 175, gef. 5; Waldshut 359, gef. 7; Schaffhausen 243, gef. 8; Rehl 360, gef. 9; Mainz 553, gef. 11; Mannheim 467, gef. 2 Stm

Weiße Zähne: Chlorodont

Minister a. D. Greil

aus Thüringen spricht morgen Mittwoch, den 13. August 1930, abends 8 Uhr im großen Festhallsaal über

Kultureller und wirtschaftlicher Aufbau oder mit den Nazis in die Katastrophe

Republikaner, Republikanerin, erscheint in Massen. Es gilt gegen die Reaktion zu demonstrieren! Fort mit der Laune!

Eintrittskarten sind zu haben bei den einzelnen Bezirksführern in den Betrieben, sowie in der Volksbuchhandlung, in dem Zigarngeschäft Töpfer, Kriegsstraße 3a sowie bei Kassier Lang, Kaiserstraße 46

Kleine bad. Chronik

Selbstmord

23. Ettlingen, 9. Aug. Der in den 60er Jahren stehende Maurer Josef Sippel, der seit einigen Tagen vermisst wurde, ist Samstag mittag durch seine Angehörigen in der Scheune erkümt aufgefunden worden. Die Gründe sollen in strittigen Familienverhältnissen liegen.

Tragischer Tod

23. Plaffenrot (Amt Ettlingen), 9. Aug. Der 67 Jahre alte verheiratete Bauer und Landwirt Franz Kaser Schottmüller befand sich mit seinem Wagen auf der Heimfahrt von Ettlingen, wo er sich mit Fruchtarbeiten beschäftigte. Auf der Abzweigung bei der Abzweigung des Weges nach dem Getrudenhof fiel er in einem Schwindelanfall vor den Augen seiner Frau vom Wagen und zog sich einen Halswirbelbruch zu, dem er gestern mittag erlag.

Polnische Militärpflichtige

23. Bittersdorf, 9. Aug. Gestern abend wurden durch die Gendarmerie zwei Männer polnischer Nationalität festgenommen. Sie wollten die deutsche Grenze nach Frankreich überschreiten, hatten aber nicht die nötigen Papiere für den Grenzübertritt. Sie gaben an, daß sie in Beuthen den Zug bestiegen haben und bis Darmersheim gefahren seien. Sie wollten nach Frankreich, um sich der polnischen Militärpflicht zu entziehen. Der eine ist ein Arbeiter, der andere ein Bergwerkspraktikant.

Freudenberg (Bez. Wertheim). Der verheiratete 29 Jahre alte Sandhändler Hermann Rauch ist im Rhein ertrunken. Er wollte den begaberten Sand in zwei Rähnen von der Baggerstelle heimfahren, als die Rähne plötzlich untergingen. Rauch wollte sich durch Schwimmen retten, seine Kräfte reichten aber nicht aus.

Friedrichsfeld. In der vergangenen Nacht hat sich der 43jährige in Brühl geborene und in Redargemünd mohnende Schlosser Hans Schönleber zwischen Friedrichsfeld und Redargemünd aus unbekanntem Grunde vom Zug überfahren lassen. Er wurde als Leiche aufgefunden.

Löffingen. Ein Bäckerlehrling fuhr bei Reilfingen den 19 Jahre alten Landwirtssohn Othwald an. Der junge Mann stürzte und erlitt einen Schädelbasisbruch, dem er erlag.

Bühl (Amt Waldsuhl). Der Kutschreiber Johann Kaiser wurde von einer Kuh gegen eine Mauer gedrückt und erlitt dabei Knochenbrüche und schwere Quetschungen.

Bühler Ostmarkt vom 8. August. Mirabellen 29-30, Reineclauden 20, Birische 35-45, Frühdewelshen 13-14½, Birnen 18 bis 35, Kestel 15-20 Pf. das Pfund.

Peterstal. Auf einem Spaziergang wurde hier Rechnungsrat Reichsbahnoberinspektor a. D. Philipp Freudenberger aus Karlsruhe in der Nähe des Bahnhofs auf einer Rubebank von einem Herzschlag betroffen, der den Tod des 70 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Reunet. Beim Ueberqueren der Straße fuhr die Fabrikarbeiterin Rosa Gale in ein Personauto hinein, wurde zu Boden geschleudert und mußte mit erheblichen Verletzungen vom Platze getragen werden.

Gutach (Amt Wolfach). Dem verheirateten Arbeiter Wilhelm Kammerer war bei Banveränderungsarbeiten ein spitzer Gegenstand auf den Kopf gefallen und hatte eine tiefe, kaum sichtbare Wunde hinterlassen. Er ging nach Hause, wo er sofort in tiefe Bewußtlosigkeit sank. Er wurde ins Hornberger Krankenhaus verbracht, wo er ohne das Bewußtsein wieder erlankt zu haben, starb.

Freiburg. Der Besitzer der Wirtschaft zum „Grünen Baum“, Arnold in Denzingen, die von einem arabischen Schadenfeuer heimgeführt wurde, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden. Als besonders argwöhnend wird angesehen, daß Arnold am Tage vor Ausbruch des Brandes seine Frau und seine Kinder auf eine Reise geschickt hat.

An der Handels-Hochschule Mannheim beginnt das Wintersemester am 3. November. Das Vorlesungs-Verzeichnis ist schon erschienen und kann vom Sekretariat der Handels-Hochschule Mannheim, C. 2. 1) gegen Voreinsendung von 40 Pf. besorgt werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungs-Verzeichnis selbst verwiesen.

Kraichgau

Bretten

Brettener Schweinemarkt vom 9. Aug. Auftrieb: 24 Milchschweine und 4 Läufer. Preis pro Paar 50-64 M., Läufer 86-88 M. Handel klar, Preise abnehmend.

Murgtal

Kastatt

Mißbrauch der Gefallenen zu politischer Verheugung Ein Kriegsteilnehmer schreibt uns: Die Vereinigung ehemaliger 40er hielt wieder einmal in Kastatts Mauern einen „kameradschaftlichen“ Tag ab. Den Höhepunkt erreichte die Feier bei der Weihe der Fahne, die am Sonntag um 11 Uhr vor dem 40er-Denkmal durch

einen katholischen Geistlichen (Regimentskamerad) und vermutlichem Gymnasialprofessor aus Freiburg vorgenommen wurde. Die Festleitung hat sich offenbar Mühe gegeben, politischen Anstoß zu vermeiden. Fahnen und Fahnenstücke waren, mit einer Ausnahme, in neutralen Farben gehalten. Die verschiedenen Reden waren ein unglückliches Gemisch von Totenerhebung und Feststimmung. Es wurde jeweils mit einer Hand ein Kranz für die Gefallenen niedergelegt und mit der anderen eine Fahnenstücke oder ein Fahnenstück abgestiftet. Es wurde viel von Vaterland, Kameradschaftlichkeit, Treue, Einigkeit, Volkstrotz und Wiederaufstieg geredet. Manches Wort kam bestimmt aus wahren Munde und ehrlichem Herzen; das merkte man am Tonfall. Sind doch einmal Redner beim Gedächtnis der Gefallenen die Tränen gekommen.

Aber im Augenblick feierlichster Stimmung plaste eine schwere Stinkbombe des Kastatter Artilleriebundes in die Festversammlung hinein. Herr Fezer, seines Zeichens Stadtrat in Kastatt, widmete der Fahne eine einfache, billige Schleiße in den Farben schwarz-weiß-rot. Er betonte bei seiner „Rede“ ausdrücklich, unter gewaltigem Stimmaufwand, daß dies die Farben der Freiheit seien, die Farben, unter denen die braven 40er gefahren seien, unter denen die deutsche Jugend wieder wehrhaft werde und Deutschland seine Rechte und Freiheiten wieder erobern werde, die es durch eigene Schuld verloren habe.

So ehren die Regimentsvereine ihre Toten, so danken sie den noch lebenden Frontkämpfern, den Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen! Dafür haben wir in Not und Tod, in Dreck, Hunger und Kälte die Grenzen vor feindlichem Eindringen geschützt, und verhütet, daß den Herren Fezer, Krisler und Offenen keine Siegel vom Dache fallen konnten, um uns heute auf offenen Plätzen in solch unerhörter Weise beleidigen zu lassen.

Eines sei den Veranstalter solcher Festlichkeiten ein und für allemal gesagt: eine solche Propaganda auf öffentlichen Plätzen ist nicht die wirklichen Frontkämpfer in Zukunft nicht mehr gestalten! Sie werden sich bei einer nachmaligen beratigen Entscheidung auf der Stelle zur Wehr setzen. Denn wer derartige Veranstaltungen zu solch dreifacher und demagogischer Mißbraucht, muß sich gefaßt lassen, daß sich anständigen Geistes gegen ein solches Verhalten an Ort und Stelle wehren. Wenn die Regimentsvereine die gebotene Linie nicht einhalten können, sollen sie in geschlossenen Räumen unter sich bleiben.

Nach der Fahnenweihe fand auf das Kommando: Paradedemarche! Regiment! — marsch! ein feierliches Schauspiel vor einem rotbegeisterten Publikum statt. Der „Marsch“ hatte mit einem Paradedemarche noch weniger zu tun, als eine aus Kartoffelmehl und Gelatine gefertigte in Papierform gefüllte Masse mit Beberwurfs. Aber das man für solch ein lächerliches Schauspiel solch frächtige Worte braucht, zeigt uns, was Geistes Kind die Mächer solcher Veranstaltungen sind!

Oostal

Baden-Baden

Internationale Rennen in Baden-Baden. Ende August finden, wie alljährlich, die großen internationalen Pferderennen in Wiesbaden statt. Immer noch und immer wieder bildet dieses sportliche Ereignis ersten Ranges den Hauptanziehungspunkt für die Elite der Gesellschaft und Sportwelt. Dieses Jahr sind die Preise wieder sehr prächtig ausgestattet. Es finden an fünf Tagen 30 Rennen mit insgesamt 300 000 M. an Preisen statt. Das bekannteste und auch bestdotierte Rennen dieser internationalen Woche ist der „Große Preis von Baden“ mit einem Geldpreis von 54 000 M. Wie alljährlich in der 70jährigen Tradition der Baden-Badener Rennen ist auch diesmal die Belegung, namentlich vom Ausland her und insbesondere durch Frankreich, einäusend. Im „Großen Preis“ werden z. B. neben 15 deutschen u. a. allein 15 der besten französischen Pferde ins Feld geben. Das ebenfalls berühmte „Zukunft-

rennen“ verzeichnet sogar 30 deutsche und 18 französische Pferdeanmeldungen, bei einem Preis von 29 000 M. Aber auch alle anderen Rennen haben außerordentlich große Nennungen erfahren und man wird in dieser „Großen Woche“ eine hervorragende Leistung der europäischen Ställe von Rang im Wettbewerb sehen. Wir nennen z. B. nur den österreichischen Derby-Sieger „Blöndel“ und den deutschen Derby-Sieger „Alba“ neben anderen bekannten Siegern wie Labra, Molani u. m. Nach allen Anzeichen versprechen die diesjährigen internationalen Rennen in Baden-Baden wiederum ein sportliches Ereignis von größtem internationalem Ausmaß und glänzendster Belegung zu werden.

Acher- und Bühlertal

Bühl

Sozialdemokratische Partei, Mittwoch, 13. Aug., abend 8 Uhr findet im „Grünen Hof“ eine sehr wichtige Versammlung der Sozialdemokratischen Partei zusammen mit dem Gewerkschaftsrat statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Den wichtigsten Organisationen geht noch Einladung schriftlich zu. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kinzigtal

Offenburg

Ferienwanderung der Arbeiterwohlfahrt. Wie in den vergangenen Jahren, so veranstaltet auch in diesem Jahre während der Ferien die Arbeiterwohlfahrt, Ortsgruppe Offenburg für die Kinder der Arbeiter- und Angestelltenfamilien Wanderungen. Diese kleinen Wanderungen sollen für die Kinder einen Ferienaufenthalt andernorts und Ferienreisen mit ihren Eltern nicht verdrängen, eine kleine Entschädigung sein, um sich den Ferien einige Tage tummeln und erholen zu können. In dankenswerter Weise haben sich auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Frauen als Helferinnen zur Verfügung gestellt, jedoch für die Beaufsichtigung der Kinder geortet ist. Auch für das leibliche Wohl der Kinder ist, trotz der bescheidenen Mittel, die der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung stehen, bestens gesorgt und werden die Kinder bei diesen Wanderungen mit Speise und Trank versorgt. Wir bitten deshalb die Eltern ihre Kinder unbedingt an diesen am Mittwoch, 13. August, erstmals stattfindenden Wanderungen teilnehmen zu lassen und dieselben mittags 1/2 Uhr, in der Volkshulshof zu schicken. Sollte uns an diesem Tage der Wetterzustand nicht bald sein, so findet die Wanderung am nächsten Tage statt.

Hanauer Land

Kehl

Wieder aufgefunden. Kürzlich wurden die Kleider des im Kehl badenden Klemens Rühlmann gefunden, ohne daß eine Spur von ihm entdeckt werden konnte. Man nahm daher an, daß Rühlmann den Tod im Rhein gefunden hatte. Wie sich jetzt herausstellt, war Rühlmann in völlig erschöpftem Zustande im Rhein schwimmend, von einem Rheinbampfer angetroffen und an Bord gezogen, um dort auf die letzte seltene Art vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde.

Vereinsanzeiger

Die 11. u. 12. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 5. u. 6. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 7. u. 8. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 9. u. 10. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 11. u. 12. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 13. u. 14. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 15. u. 16. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 17. u. 18. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 19. u. 20. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 21. u. 22. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 23. u. 24. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 25. u. 26. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 27. u. 28. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 29. u. 30. Juli 30 Pf. die Zeile. Der 31. Juli 30 Pf. die Zeile.

Die Hitzekatastrophe in den Vereinigten Staaten



Nach einer Periode unerhörten wirtschaftlichen Aufschwungs trifft jetzt die Vereinigten Staaten ein schwerer Schlag nach dem andern. Es begann mit dem Zusammenbruch der Kurse an der New Yorker Börse, setzte sich mit dem Sinken der Weltpreise für die wichtigsten Rohstoffe fort, und um das Maß voll zu machen, ist jetzt eine Dürreperiode eingetreten, die, solange der amerikanische Wetterdienst besteht, noch nicht zu versetzen war. Seit acht Wochen ist es gut wie kein Regen mehr gefallen; die Folgen für die Landwirtschaft sind verheerend, die Getreidefelder sind verdorrt und das Vieh

findet weder Futter noch Wasser, so daß es geschlachtet werden muß. Die Zahl der im ganzen Lande an Dürre erkrankten Personen geht in die Tausende. Zu allem Ueberflusse haben die Staat Indiana auch noch Heuschrecken beimgelacht, die die abgewanderten Felder noch ratelabel fröhen. Am schlimmsten sind die Folgen der Dürre in den ausgedehnten Gebieten des mittleren Westens und im Süden, namentlich im Mississippi-Tal. Im großen Ganzen ist das auf unserer Karte zu lebende gesamte Gebiet der Rocky-Mountains von der Dürre betroffen.

Kreisfest der freien Sportler

Großmacht Arbeitersport in Karlsruhe — Glänzender Verlauf des Festes — Güte turnerische und sportliche Resultate — Imposanter Festzug — Bekenntnis der Arbeitersportlerschaft zur Republik

Das 7. Kreis-Turn- und Sportfest des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, das in den Tagen vom 9. bis 11. August in Karlsruhe stattfand, gehört der Geschichte an. Es wird vor ihm im allgemeinen und erst recht im speziellen vor der Geschichte des 10. Kreises bestehen können. Es ist das größte und eindrucksvollste Kreisfest, das je der 10. Kreis zu verzeichnen hat. Die Abhaltung war ein ungeheures Wagnis, denn die zunehmende Arbeitslosigkeit — es gibt Vereine, bei denen über 50 Prozent der Mitglieder erwerbslos sind — warf auch alle finanziellen und technischen Vorüberlegungen über den Haufen. Zu diesen Schwierigkeiten, die für die verantwortlichen Kreise große Sorgenfalten bereiteten, gesellte sich noch die ungünstige Witterung, die ebenfalls recht lange machte. Aber all dies konnte den Optimismus unserer freien Sportlerschaft nicht beeinträchtigen, sondern die Lösung war: es muß und wird gelingen!

Wenn trotz aller ungünstiger Verhältnisse ca. 6000 auswärtige Turnerinnen und Turner sowie Sportlerinnen und Sportler sich einfanden, so dokumentiert dies den großen Idealismus dieser Teilnehmer; ein Idealismus, der gemaltige Opfer verschiedenster Art erforderte.

Das Fest nahm in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Es hat erfüllt, was man von ihm erhoffte. Zwar ließ die Beflaggung der Privatgebäude recht viel zu wünschen übrig, was gerade nicht den besten Eindruck auf die Festbesucher machte. Zum Lobe der Stadtverwaltung sei es gesagt, daß sie nicht nur das Fest in verschiedener Hinsicht unterstützte, sondern in Form des Flaggenstreiks den Festbesuchern ein herzlich willkommen entbot. Wenn auch durch die Beflaggung an privaten Häusern die Bürgererschaft gerade kein freundliches Gesicht gegenüber den Arbeiterpartnern zeigte, so verstanden es aber die Letzteren umso mehr, durch ihr diszipliniertes Verhalten die Achtung der Karlsruher Bürgererschaft abzutrotzen. Gerade der Festzug war es, der den Karlsruhern infolge der maßgebenden Beteiligung zum Bewußtsein brachte, daß der Arbeitersport eine Massenbewegung darstellt; es ist dies dieselbe Arbeiterbewegung, über deren Existenz und Arbeit im Dienste des Volkes die bürgerlichen Zeitungen ihre Leser gar nicht oder in homöopathischen Tropfen informieren. Und nun auf einmal diese Masse von Arbeitersportlern und Sportlerinnen in den Mauern der Landeshauptstadt! Aber nicht nur die Masse war es, die imponierte, sondern die in jeder Hinsicht musterhafte Disziplin erwirkte den allerbesten Eindruck, selbst bei den Gegnern des Arbeitersportes. Nicht selten bildete gerade diese Tatsache den Gesprächsstoff des Bürgertums und man darf sagen, daß in diesen Kreisen eine ganz andere, dem Arbeitersport günstigere Auffassung sich gegriffen hat. Der Festzug und die Freiübungen auf dem Festplatz dürfen wohl auch als Höhepunkte des Festes gewertet werden. Beide boten ein imponantes Bild, das überall einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Sportler und Sportlerinnen in ihrem kleidsamen Träg und dazu das leuchtende Rot der zahlreichen Fahnen, schufen ein einzigartiges Bild, wie man es in Karlsruhe noch nicht gesehen hatte. Und der Aufmarsch zu den allgemeinen Freiübungen der dreitausend Teilnehmer fand in seiner Wirkung dem Festzug nicht nach. Beide waren erhebende Momente, ein Ereignis!

Aber nicht nur diese vorher genannten Veranstaltungen als Höhepunkte des Festes legten Zeugnis ab von der großen Lei-

stungsfähigkeit des Arbeitersportes, sondern in nicht minderer Maße tat dies die übrige turn- und sporttechnische Arbeit. Sie bewies, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund der Schrittmacher neuerzeitlicher Leibesübungen ist und daß bei ihm die Sportkultur, die fortschrittlichen Leibesübungen die beste Pflegestätte haben. Mit uns zieht die neue Zeit! Dieser die Zielrichtung weisende Satz in unserem schönen Proletarierlied kann auch der Arbeiter-Turn- und Sportbund für seine turn- und sporttechnische Arbeit voll und ganz in Anspruch nehmen. Dafür ist wiederum das Kreisfest der beste Zeuge. Der neuezeitliche Einschlag war aus allen sportlichen und turnerischen Darbietungen zu erkennen. Was besonders auch angenehm auffiel, das ist die vielgestaltige Form der Körperübungen beim Arbeiter-Turn- und Sportbund, wie sie wohl keine andere Organisation des Sportes und Turnens aufweisen dürfte.

Ein Fest der Arbeit bezeichneten wir in einem Artikel im Volksfreund vor dem Feste das Kreisturnfest, und sein Verlauf hat bewiesen, wie recht wir hatten und nicht zuviel gesagt haben. In allen drei Tagen von morgens früh bis in die Nacht hinein sportlicher und turnerischer Betrieb, der Besucher fand während des ganzen Festes eine solche Fülle sportlicher Darbietungen, daß er gar nicht wußte, wohin er eigentlich seine Aufmerksamkeit lenken soll. Selbst der Ausflug des Festes am letzten Tage stand wiederum im Zeichen ernster Arbeit, während man bei Festlichkeiten anderer Organisationen den letzten Tag oder Halbtag des Festes für das Vergnügen reserviert. So darf das Kreisfest den Titel Fest der Arbeit voll und ganz in Anspruch nehmen, denn sein Inhalt war nur Arbeit und wiederum Arbeit und zwar Arbeit im Dienste des Volkes.

Zu bewundern war aber auch die großzügige Organisation die sowohl in technischer Beziehung wie im allgemeinen vorzufinden war. Die verschiedenen Kommissionen hatten tüchtige Vorarbeit geleistet! Hier zeigten sich wieder die Arbeiter als die geborenen Organisatoren. Besonders anzuerkennen ist, daß die Verpflegung der Gäste draußen auf dem Festplatz ebenfalls ausgezeichnet klappte. Hausmutter und Hausvater des Vereinsheims haben die Feuerprobe bestanden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch nicht veräumen, all denjenigen zu danken, die Quartiere zur Verfügung stellten. Nicht minderen Dank gebührt ebenso den Arbeiterfamiliaren und der Vergessenen, die sich in so gemeinnütziger Weise zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders anerkennenswerte Arbeit leistete aber auch der Arbeiteradio und mit der Errichtung der Fernsprechanlage und Lautsprecheranlage. Und dann nicht zuletzt Dank den vielen sonstigen Mitarbeitern. So haben alle Faktoren mitgeholfen — sie insgesamt aufzuzählen würde zu weit führen —, daß der Verlauf des Festes ein glänzender wurde. Hut ab vor dieser Solidarität!

Vorbei sind nun die Tage des Festes, der Festarbeit. Ein gewaltiges Stück sozialistischer Kultur und sozialistischer Kulturlebens konnte genossen werden. Das Kreisfest dokumentierte untrüglich die kulturelle höhere Entwicklung der Arbeiterklasse und das Werden der sozialistischen Kulturbewegung. Mögen die Festtage wieder neue Impulse geben zu Weiterarbeit auf diesem Wege!

Der 1. Festtag

Grauschwarz hingen die Wolken am Samstag Nachmittag, als das Fest eröffnet wurde. Aber der Wettergott hatte Einsehen und verschonte uns mit einem Regen. Die etwas kühle Temperatur konnte dem Feste keinen großen Abbruch tun. Der 1. Tag fand von Beginn an bis spät abends im Zeichen sportlicher Betätigung. Runt 4 Uhr stellten sich die Wettkämpfer zum Zehn-, Fünf- und Dreilampi. Eine Stunde darauf begann der 1500 Meter-Lauf und darauf machten sich die Sportler im Dreisprung. Es folgten sodann weitere leichtathletische Wettkämpfe, sowohl Einzel- wie Mehrkämpfe, i. T. Vorkämpfe wie Entscheidungen. Ein interessantes Fußballspiel der Mannschaft des 2. und 3. Bezirks ludte eine große Zahl Interessenten herbei. Mit dem Einzelwettkampfe wurde ebenfalls schon am Samstag mittags 4 Uhr begonnen und um die gleiche Zeit fanden eine Reihe Handballspiele statt. Es war also von 4 bis 8 Uhr auf den verschiedensten Feldern des Festplatzes außerordentlich reger Turn- und Sportbetrieb und in Hanpenwürt wurden Wasser- und Sportplätze ausgetragen.

Festbankett

Immer mehr füllte sich gegen 8 Uhr der Festplatz, Tausende von Überausende strömten herbei, um dem Festbankett beizumohnen. Der Platz selbst bietet ein buntes Bild, neben der roten Fahne waren auch solche in den Reichs- und Landesfarben. Es war ein ganz guter Gedanke, die Veranstaltung im Freien abzuhalten, denn schon der warme Wind hinter dem Naturbühnen schuf im strahlenden Lichte des Scheinwerfers einen prächtigen Hintergrund. Selbst die etwas unangenehme kühle Temperatur konnte den Eindruck des Abends nicht vermindern.

Das Programm des Banketts ließ vorwiegend die sportliche und turnerische Arbeit zu ihrem Rechte kommen und man darf ohne weiteres konstatieren, daß das Darangebotene nur gute ja sogar bester Qualität war. Die Harmonikabteilung unter der Direktion Meister Rudolphs leitete den Begrüßungsabend mit einigen in gewohnter Weise wiedererlebten Musikstücken ein. Den Reigen des Sportprogramms eröffnete der Arbeiter-Turnverein Rühlwurt mit tadellosen Übungen an der Sprossenwand. Die Vorkämpfungen bewiesen, daß dieses Gerät eine viel größere Verwendung finden sollte. Die Bezirkschule wartete mit verschiedenen turnerischen und sportlichen Delikatessen auf, die alle den Beweis erbrachten auf welcher hohen Stufe die Bezirkschule steht. Eine besondere Glanzleistung von nachhaltigem Eindruck war der Bewegungsschauspiel „Arbeitsstans“. Hier zeigte sich die proletarische Kunst, wie sie auch im Arbeiter-Turn- und Sportbund gepflegt wird, in ganz besonderer prägnanter Form. Bestimmte Arbeitsverrichtungen bildeten die Übungsstoffe. Die Verherrlichung der Arbeit und die Befreiung der Arbeit aus den Fesseln des Kapitalismus kamen des weiteren zum Ausdruck und der Abmarsch mit wehender roter Fahne und dem Gelänge der Internationale gestaltete sich zu einem erhebenden Anblick. Die Turnerinnen der Freien Turnerschaft Karlsruhe zeigten gymnastische Verbindungsformen, die neuseitlichen Stoff verrieten und ausgezeichnet zur Vorführung kamen. Mit Übungen am großen Ring bewiesen unsere Turngenossen von Bergshäuser, daß an diesem Gerät nicht nur Gesundheit spendende Körperübungen verrichtet, sondern auch recht schöne Bilder herorgebracht werden können. Recht viel Amüsament bereite das Turnen an der Schwebwand durch den Arbeiterturnverein Ettlingen. Es war etwas Neues und fand großes Interesse. Dasselbe Resultat erzielten die Sportler und Sportlerinnen der Freien Turnerschaft Karlsruhe mit der Vorführung von Zweckmannschaft — Seilrinnen — Medizinball. Die Festfreibungen, von der Freien Turnerschaft Karlsruhe geendet, hatten nicht nur tadellos, sondern verrieten eine sehr vorteilhafte Zulammenstellung der Bewegung. Außerordentlich und rhythmischen Einschlag zeigend, war der Jugendballet „Der Tunnelbohrer“.



